

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 29 (2003)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

Vol. 29, Heft 1, 2003

Inhalt

- 5 Editorial [G] | Beat Fux

- 7 Teilzeitarbeit – Auf dem Weg zu einem neuen Normalarbeitsverhältnis?
Unterschiedliche Teilzeiterwerbstypen am Beispiel der Schweiz [D] | A. Doris
Baumgartner

Teilzeitarbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten auch in der Schweiz stark verbreitet und entwickelt sich mehr und mehr zu einer kontinuierlichen Erwerbsarbeitsform. Ganz besonders trifft dies für Mütter zu, die nach einer Kinderphase nicht nur teilzeitlich wieder ins Erwerbsleben einsteigen, sondern auch dauerhaft teilzeitlich erwerbstätig bleiben. Welche Qualitäten aber wohnen Teilzeitarbeit inne? Und welche sozialstrukturellen Merkmale sind typisch für Teilzeit leistende Personen? Diese Fragen werden zu beantworten versucht, indem ein Vorschlag zur Differenzierung von Teilzeitarbeit geboten wird. Die Unterschiede zwischen Teilzeitarbeit als Übergangstätigkeit, Teilzeitarbeit als Anpassungsstrategie an konkurrierende Ansprüche und kontinuierlich ausgeübter, qualifizierter Teilzeitarbeit werden herausgearbeitet. Darüber hinaus werden die einzelnen Erwerbstypen hinsichtlich ihres Modernisierungsgehalts als auch auf Karrieremöglichkeiten hin befragt.

- 35 Zwischen Standardisierung, Individualisierung und Geschlechtsspezifität:
Eine Lebenslaufstudie in der Schweiz [F] | Eric Widmer, René Levy, Alexandre Pollien,
Raphaël Hammer und Jacques-Antoine Gauthier

Dieser Artikel befasst sich mit der Validität von Thesen über die Standardisierung, Individualisierung und Geschlechtsspezifität von Lebensläufen von in Paaren zusammenlebenden Partnern in der Schweiz. Unter Verwendung der Stichprobe der soziologischen Studie des Verbundes «Family Life in Switzerland» im Programm «Zukunft Schweiz» zeigt eine Reihe multivariater Analysen, dass ein Grossteil der männlichen Lebensläufe einem einzigen, hoch standardisierten Modell entspricht, wogegen die weiblichen Lebensläufe sich auf vier ähnlich verbreitete Verlaufsmodelle verteilen, die ebenfalls als stark typisiert erscheinen. Gängige Hypothesen über Standardisierung, Individualisierung und

Geschlechtspezifität gegenwärtiger Lebensläufe genügen nicht, um die gefundene Variabilität zu erfassen. Es werden ergänzende Hypothesen zur Erklärung dieser Variabilität vorgeschlagen.

69 Ausschliessung und Usurpation: Multikulturalismus und soziale Exklusion in schliessungstheoretischer Perspektive [D] | Jürgen Mackert

Auf der Grundlage der Trennung von Sozial- und Systemintegration widmet sich die Sozialintegration der Zugehörigkeit von Individuen zu sozialen Gruppen, Organisationen, Institutionen oder nationalen Gemeinschaften. Das Mitmachen in solchen sozialen Systemen, die Zugehörigkeit zu ihnen, stellt spätestens dann keine Selbstverständlichkeit dar, wenn sie qua Mitgliedschaft die Verfügung über Ressourcen, Rechte, Macht oder Prestige regeln. Auf der Grundlage der Theorie sozialer Schliessung entwickelt der Aufsatz einen erklärenden handlungstheoretischen Ansatz sozialer Schliessungsprozesse, der über dichotome Klassifikationen von Inklusion/Exklusion hinausgeht, konflikttheoretisch argumentiert und die asymmetrischen Machtverhältnisse zwischen Ausschliessenden und Ausgeschlossenen in den Mittelpunkt rückt. Am Beispiel von Multikulturalismus und sozialer Exklusion werden Aspekte einer schliessungstheoretischen Analyse verdeutlicht.

93 Die verordnete Auswanderung von Schweizern nach Brasilien im 19. Jahrhundert. Der Ausschluss von *personae non gratae* [F] | Sílvio Marcus de Souza Correa

Der Beitrag untersucht das analytische Potenzial des Konzepts Exklusion/Integration für den Fall der verordneten Auswanderung von Schweizern nach Neu-Freiburg im Brasilien. Diese Auswanderung trug zur Aufrechterhaltung der sozialen Kohäsion zahlreicher Schweizer Kantone bei. Der kantonalen Politik war es gelungen, die entstehende Leistungsgesellschaft von unerwünschten Mitgliedern zu befreien. Die Eingliederung der schweizerischen Einwanderer in die brasilianische Gesellschaft am Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgte vor allem durch die Armenfürsorge. Von daher ist ihre Eingliederung als «minimale Integration» zu verstehen.

115 «Desintegration» oder «gelungene Integration» der Zweiten Generation? [D] | Anne Juhasz und Eva Mey

Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Frage, wie eine dichotomisierende Sichtweise von «integriert» versus «desintegriert» überwunden werden kann, um die Lebenslagen und Biographien von Jugendlichen ausländischer Herkunft angemessen beschreiben zu können. Zur Beantwortung dieser Frage wird eine Verschränkung von Ungleichheits-theoretischen Ansätzen mit Konzeptionen aus der Biographietheorie vorgeschlagen. Anhand von drei Fallbeispielen wird untersucht, wie und über welche gesellschaftlichen Mechanismen und Prozesse jemand an eine bestimmte Position im sozialen Raum gelangt ist, was zu einer differenzierten Betrachtung von Ausschluss- und Integrationsprozessen führt. Der Beitrag basiert auf einer kürzlich abgeschlossenen qualitativ-empirischen Studie zur Lebenssituation von Jugendlichen ausländischer Herkunft in der Schweiz.

141 **Auswirkungen von «relations de proximité» in der Entwicklung der Sozialarbeit [F]** | Marc Breviglieri, Luca Pattaroni und Joan Stavo-Debauge

Neuere Bestrebungen, die Sozialpolitik dem gesellschaftlichen Wandel anzupassen, insbesondere was die soziale Ausschliessung angeht, begünstigen das Entstehen spezifischer Beziehungen, die im französischen Sprachraum als «relations de proximité» bezeichnet werden. Um diese Entwicklung zu spezifizieren, werden die alltäglichen Praktiken der SozialarbeiterInnen hinsichtlich ihrer pragmatischen Bedingungen im Umgang mit Ausgeschlossenen untersucht. Die Studie bestätigt eine stärkere Annäherung an die Leistungsempfänger, wodurch jedoch auch neue Spannungen entstehen. Die Sozialarbeit zeichnet sich durch eine grössere Vielfalt des Engagements aus, welche unter Berücksichtigung des Prinzips gleicher Behandlung den Besonderheiten der Betroffenen in ihrer gelebten Situation besser Rechnung zu tragen versucht. Der Beitrag zielt auf eine soziologische Beschreibung solcher «relations de proximité» und deckt dabei auch neue Kritikpunkte auf. Sowohl die Bedeutung neuer Formen der Sozialarbeit wie auch deren Grenzen und negativen Aspekte werden diskutiert.

159 **Zur sozialen Lage von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz [D]** | Heinrich Zwicky

In einem einleitenden Teil skizziert der Artikel die Implikationen der Konzepte der sozialen Lage und der Lebenslage für die Ungleichheitsforschung und die soziologische Analyse von Menschen mit Behinderungen. Mittels Sekundäranalysen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2001 und der Gesundheitsbefragung 1997 werden empirische Hinweise auf die soziale Lage von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz zusammengetragen. Dabei lassen sich nach Massgabe der Arbeitsmarktintegration und der sozialstaatlichen Unterstützung fünf Teilgruppen von Menschen mit Behinderungen unterscheiden. Die Analyse zeigt auf mehreren Dimensionen (materielle Lage, Bildung, soziale Partizipation) Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen, die gerade für die Gruppe der BezügerInnen von IV-Renten besonders deutlich sind und darauf hindeuten, dass die Invalidenversicherung die «richtige» Zielgruppe erreicht, ohne aber die vielfältigen Benachteiligungen ausgleichen zu können.

189 **Rezensionen**

Revue suisse de sociologie

Vol. 29, cahier 1, 2003

Sommaire

5 Editorial [A] | Beat Fux

7 Vers un nouvel emploi salarié régulier par travail à temps partiel ? Diverses formes d'emploi à temps partiel en Suisse [A] | A. Doris Baumgartner

Pendant ces dernières décennies le travail à temps partiel s'est répandu très fortement même en Suisse et évolue de plus en plus vers une forme d'emploi continu. Ceci s'applique en particulier aux mères, qui retournent après une pause d'enfant à la vie active à temps partiel et demeurent continûment actives à temps partiel. Quelles qualités sont-elles inhérentes au travail à temps partiel ? Et quelles caractéristiques socio-structurelles sont-elles typiques des personnes actives occupées à temps partiel ? Nous essayons de répondre à ces questions en proposant de distinguer entre différents types d'emploi, soit le travail à temps partiel en transition, le travail à temps partiel comme stratégie d'adaptation à des exigences conflictuelles et le travail à temps partiel qualifié et exercé de manière continue. De plus, les particuliers types d'emploi sont discutés à l'égard de leur contenu de modernisation et à leur offre de carrière.

35 Entre standardisation, individualisation et sexuation : une analyse des trajectoires personnelles en Suisse [F] | Eric Widmer, René Levy, Alexandre Pollien, Raphaël Hammer et Jacques-Antoine Gauthier

Cet article teste la validité des hypothèses de standardisation, d'individualisation et de sexuation des trajectoires d'individus vivant en couple, en partant de l'échantillon de l'étude sociologique du réseau « Family life in Switzerland » de « Demain la Suisse ». Une série d'analyses multivariées révèlent que les séquences masculines correspondent dans leur grande majorité à un seul type de trajectoires, très standardisé, alors que les séquences féminines suivent quatre modèles distincts. Les hypothèses de standardisation, d'individualisation et de sexuation ne rendent compte qu'en partie des trajectoires-types empiriques. Elles doivent être complétées par l'hypothèse des profils d'insertion et du statut-maître.

69 Exclusion et usurpation : multiculturalism et exclusion sociale dans la perspective de la « Theory of Social Closure » [A] | Jürgen Mackert

Sur la base de la séparation entre intégration sociale et intégration de système, l'intégration sociale se consacre à l'appartenance d'individus à des groupes sociaux, des organisations, des institutions, ou des communautés nationales. La participation à de tels systèmes sociaux ne va pas de soi, sachant que l'accès aux ressources, aux droits, au pouvoir et au prestige dépend de cette inclusion. Sur la base de la théorie de la fermeture sociale, l'essai développe un énoncé explicatif des processus de fermeture sociale qui dépasse les classifications dichotomiques inclusion/exclusion, argumente selon la théorie des conflits et place au centre du débat les rapports de force asymétriques entre excluants et exclus. En nous servant du multiculturalisme et de l'exclusion sociale comme exemple, nous éclaircissons certains aspects d'une analyse s'appuyant sur la théorie de la fermeture.

93 L'émigration induite de Suisses au Brésil du XIX^{ème} siècle. L'exclusion de personae non gratae [F] | Sílvio Marcus de Souza Correa

Cet article a pour objectif de mettre à l'épreuve le potentiel analytique des concepts de l'exclusion / inclusion dans le cas de l'émigration induite de Suisses pour la Nouvelle Fribourg, au Brésil. Cette émigration a servi au maintien de la cohésion sociale de quelques cantons helvétiques. La politique cantonale a réussi à purger de l'émergente *Leistungsgesellschaft* quelques « désaffiliés ». En général, l'inclusion des immigrés suisses à la société brésilienne du premier quart du XIX^{ème} siècle a été possible, grâce à l'assistance aux pauvres. Leur inclusion s'est produite donc sous une « intégration minimale ».

115 Désintégration ou « intégration avec succès » de la seconde génération [A] | Anne Juhasz et Eva Mey

Comment dépasser une perception dichotomique des termes « intégré » et « désintégré », afin de donner une description adéquate des situations de vie et des biographies de jeunes d'origine étrangère ? C'est la question centrale de cet article. Pour y répondre, nous proposons un enchevêtrement d'approches théoriques de l'inégalité et de conceptions issues de la théorie de la biographie. Cet écrit, qui s'appuie sur trois cas réels, examine les mécanismes et les processus sociaux qui permettent qu'une personne se positionne dans le champs social, ce qui conduit à une considération différenciée du processus d'exclusion et d'intégration. L'article se base sur une étude empirique qualitative récente de la situation de jeunes d'origine étrangère en Suisse.

141 Quelques effets de l'idée de proximité sur la conduite et le devenir du travail social [F] | Marc Breviglieri, Luca Pattaroni et Joan Stavo-Debauge

Les efforts d'adaptation des politiques sociales aux transformations de la société, et en particulier à l'émergence de ce qui a été catégorisé comme exclusion, ont conduit à l'apparition de relations d'aide dites de « proximité ». Afin de mieux cerner cette évolution, il a paru nécessaire d'enquêter sur le quotidien des travailleurs sociaux et d'analyser les conditions pragmatiques de déploiement de ces nouvelles figures du travail social. L'enquête révèle le travail effectué pour se rendre plus proche des bénéficiaires des prestations, ce que cela peut permettre ainsi que les nouvelles tensions qui surgissent. Celles-ci concernent en particulier la nécessité de composer entre différents modes d'engagement devant à la fois permettre la reconnaissance de la singularité de la situation

vécue et le maintien des exigences d'un service public à même d'assurer un traitement égalitaire des différentes situations. En suspendant momentanément la visée critique, il a été ainsi possible de rendre compte sociologiquement de ce qui se joue dans les situations dites de proximité. Une fois cette analyse effectuée, une nouvelle critique peut alors être à même de faire place à ces nouvelles formes de travail social tout en pensant leur limites et éventuelles dérives.

159 **La condition sociale des personnes handicapées en Suisse [A] | Heinrich Zwicky**

Partant d'une distinction théorique entre « condition sociale » et « condition de vie », l'article présente les résultats d'une nouvelle analyse de l'enquête suisse sur la population active (ESPA) 2001 et de l'enquête suisse sur la santé (ESS) 1997 qui essaye de décrire la situation des personnes handicapées en Suisse. Il démontre des désavantages des personnes handicapées à différents plans comme l'éducation, la situation matérielle et la participation sociale. Parmi cinq groupes de personnes handicapées, ce sont les destinataires de l'Assurance-Invalidité qui accusent les plus forts désavantages. Ce résultat mène à la conclusion que l'Assurance-Invalidité parvient aux personnes les plus nécessiteuses, mais n'arrive pas à compenser entièrement leur désavantages sociaux.

189 **Recensions critiques**